

Es giebt also eine dreifache Eintheilung der Geographie, 1) in Ansehung der Zeit, 2) in Ansehung des Umfangs, 3) in Ansehung des Gegenstandes. Wir handeln nur die neueste allgemeine politische Geographie ab, und nehmen aus den übrigen Gattungen der Erdbeschreibung nur so viel auf, als zum bessern Verständnisse derselben nöthig ist.

§. 2. Gestalt der Erde.

Die Erde, als Körper betrachtet, ist eine Kugel. Auf weiten Reisen, sonderlich auf dem Meere, kann man sich hiervon leicht überzeugen. Wenn man sich einem erhabenen Gegenstande, einem Berge oder Thurme, nähert: so sieht man anfangs bloß die Spitze über das Meer hervorragen: je näher man kommt, desto mehr hebt sich der Gegenstand allmählich hervor, bis man ihn zuletzt in seiner ganzen Größe, von der Spitze bis zum Fuße, erblickt. Eben diese Erfahrung macht man auf der Küste des Meeres, wenn ein Schiff herankommt. Zuerst zeigt sich die Spitze des Mastbaums; nach und nach kommt immer mehr von demselben zum Vorscheine, und endlich das ganze Schiff. Diese Erscheinung, die man überall, auf der ganzen Erde, und in allen Richtungen beobachtet, kann nicht anders erklärt werden, als durch die runde, kugelhähnliche Gestalt der Erde. Denn wäre die Erde eine Ebene, oder aus mehreren ebenen Seiten zusammengesetzt: so könnte zwar die Schwäche des Gesichts verhindern, bis an die letzte Gränze dieser Ebene hin zu sehen; allein sobald ein Gegenstand den Augen nahe genug wäre, um gesehen zu werden, müßte er sogleich in seiner ganzen Größe, vom Fuße bis zur Spitze, sich darstellen. Und da dies nicht geschieht; so beweiset dies die Kugelgestalt der Erde unfehlbar.